Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 104. Jahrgang 200.

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Zeitkletondell.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 2. März 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 2. März.

Die Reichstagsnachwahl in Mühlhausen-Langensalza-Weißensee.

Bei der Reichstagsnachwahl im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza-Weißensee am gestrigen Freitag wurde nach den bisherigen Feststellungen Arnstadt (konservativ und Bund der Landwirte) mit 11909 Stimmen gewählt. Merten (freis. Volksp.) erhielt 5989, Grunwald (Soz.) 5611 Stimmen; zersplittert waren 26 Stimmen.

* **Wahlprotest.** Gegen die Wahl des Abg. Prof. Eickhoff hat das sozialdemokratische Reichstagswahlkomitee im Wahlkreise Lennep-Remscheid-Mettmann Protest beim Reichstage eingelegt.

* **Der Zeugniszwang der Presse.** Dem Reichstage ging ein Antrag Bassermann zu, wonach der Reichskanzler ersucht werden soll, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch der Zeugniszwang gegen die Presse auf dem Gebiete des Strafrechts und des Disziplinarrechts aufgehoben wird.

* **Die Tribünenkarten zum Reichstag.** Der Beschluß des Seniorenkonvents des Reichstages vom 28. Februar über die Art und Verteilung der Zutrittskarten zu den Reichstagstribünen bezieht sich nur auf die bisher zur freien Entnahme für die Abgeordneten im Bureau des Direktors liegenden Karten, berührt aber in keiner Weise die Verteilung der Karten an das Publikum.

---

* **Se. Maj. der Kaiser** ließ sich am Donnerstag während der Vorstellung im Neuen Theater in einer Pause die Künstlerin Madame Suzanne Desprès durch Direktor Schmieder vorstellen. Freitag morgen konferierte der Kaiser mit dem Reichskanzler. Später besichtigte Se. Majestät im Königlichen Schloß in Gegenwart des Kriegsministers Fahnen und Standarten, empfing um 12½ Uhr den Referendar Boedifer zur Rückgabe der Orden seines verstorbenen Vaters und nahm die Rapporte der Leib-Regimenter und militärische Meldungen entgegen.

***Russische Offiziere bei Kaiser Wilhelm.** Der Kaiser empfing am Freitag eine Deputation seines russischen Regiments Ryborg mit dem früheren Kommandanten, Generalmajor Sajoutschkowski, und dem jetzigen Kommandeur Oberst Pojerzjowow, an der Spitze, um aus ihren Händen ein Gemälde entgegenzunehmen, auf dem das Regiment während der Schlacht bei Sitwantung dargestellt ist. Der Deputation gehört auch Professor Roubeaux an. Offiziere des Alexander-Regimentes sind den Russen zu Begleitern beigegeben.

* **Der König von Sachsen** traf Freitag abend 9 Uhr in Hamburg ein und begab sich an Bord des Dampfers „Kap Ortegal". In der Begleitung des Königs befinden sich Generalleutnant von Altrock, Legationsrat von Nostitz-Wallwitz und Flügeladjutant Major v. Wilucki.

* **Frhr. v. Stengel tritt nicht zurück.** Wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung" zuverlässig erfährt, ist die Nachricht der „Königsberger Allg. Zeitung" über den angeblichen Rücktritt des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Frhr. v. Stengel nicht richtig.

* **Prinz Joachim Albrecht,** der Sohn des verstorbenen Prinzregenten von Braunschweig, wird nach Meldung der „Voss. Ztg." binnen kurzem aus der Schutztruppe von Südwestafrika, der er seit Mitte November 1906 als Major angehörte, ausscheiden und sich nach Tsingtau begeben.

* **Deutsch-Südwestafrika.** Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Krankheiten gestorben: Reiter Laurenzius Boyon, geboren am 26. 1. 83 zu Dorsweiler, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 69, am 24. Februar im Lazarett Keetmanshoop an Typhus. Gefreiter Karl Truschinski, geboren am 20. 9. 83 zu Joppot, früher im Telegraphen-Bataillon Nr. 2, am 26. Februar in der Krankensammelstelle Aus an Herzschwäche nach Typhus.

---

* **Der Dieb der Flottenvereinsbriefe?** Das „Berliner Tageblatt" erklärt in seiner gestrigen Abendnummer, in der Lage zu sein, genaueres über den Dieb der Flottenvereinsbriefe mitzuteilen. Der Dieb der Briefe des Generals Keim heiße Janke und sei vor vier Jahren als Bureaubeamter beim Flottenverein angestellt. Janke sei in dem Augenblicke, wo der „Bayerische Kurier" seine Enthüllungen begann, verschwunden. Man habe nachgeforscht und entdeckt, daß er einen Teil der Briefschaften aus einem eisernen Schranke entwendet habe, dessen Schlüssel er besaß, und daß er auch einige andere Briefe, die sich nicht in jenem Schranke befunden hatten, auf noch unaufgeklärte Weise gestohlen habe. Auch das Verschwinden von Wertsachen sei konstatiert worden. Die Untersuchung habe ergeben, daß Janke wiederholt des Abends nach Schluß der Bureauzeit in den Räumen des Flottenvereins zurückgeblieben sei. Und an dem Morgen, an dem wegen des großen Schneegestöbers die Angestellten in fast allen Berliner Bureaus zu spät kamen, wäre Janke als einziger Beamter schon um 9 Uhr bei seiner Arbeit gewesen. Man nehme an, daß er an jenem Morgen, begünstigt von dem Schneesturm und seiner Einsamkeit, den Raub verübt habe.

---

* **Anstellung von Schutzleuten.** Auf je 1000 Einwohner ein Schutzmann — so lautet bekanntlich für die preußischen Städte und Landgemeinden eine allgemeine Verfügung des Ministers des Innern. Gegenwärtig finden nun eingehende Recherchen nach der Richtung hin statt, ob dieser Verfügung auch nachgekommen wird. Zahlreiche Städte und Gemeinden haben bereits, wie Berliner Blätter mitteilen, die amtliche Aufforderung erhalten, bis zum 1. April der ministeriellen Verfügung Folge zu leisten, da sonst die zwangsweise Ergänzung des Sicherheitspersonals erfolgen werde

---

* **Gegen die ausländischen Studenten.** Auch die Straßburger Studentenschaft bereitet, wie verschiedene Blätter melden, eine Eingabe an ihren Senat vor, in der darüber Beschwerde geführt werden soll, daß die inländischen Studenten durch das ausländische Element empfindlich geschädigt werden, hauptsächlich in der medizinischen Fakultät, wo von den Inländern das vollkommene Besehen der Vorprüfung verlangt wird, bevor sie zum Besuche der Kliniken zugelassen werden, während diese Bestimmung nicht gleichmäßig auch für ausländische Studierende, besonders die sehr zahlreich studierenden Damen, gilt. Es wird verlangt, daß die deutschen Studenten nicht schlechter behandelt werden als die Ausländer

---

* **Gegen die Revisionisten** hat eine Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins im vierten Berliner Wahlkreise, wie Berliner Blätter mitteilen, einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die Generalversammlung des 4. Berliner Reichstagswahlkreises verurteilt auf das entschiedenste die Schreibweise der „Genossen" Bernstein, Calwer, Schippel und Bernhard und erwartet von den genannten „Genossen", daß sie in Zukunft ihre Artikel so halten, daß die Gegner nicht die Möglichkeit haben, mit den Auslassungen unserer eigenen Schriftsteller die sozialdemokratische Partei zu bekämpfen und unsere Kampfesweise als verkehrt zu bezeichnen."

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 1. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky, Frhr. von Stengel, u. a. Quade, v. Lindequist.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung der ersten Lesung des Etats.

Kontreadmiral **Capelle** erwidert auf die gestrige Anfrage Gröbers, ob die Zeitungsnachricht wahr sei, daß Ordonnanzen und Kanzleibeamte des Marineamts zur Wahltätigkeit des Flottenvereins kommandiert worden seien: Das ist nicht richtig. Der Sekretär des Flottenvereins hatte sich an einen Kanzleidiener gewendet und ihn gefragt, ob er in seiner freien Zeit beim Flottenverein, wo augenblicklich viel zu tun sei, tätig sein und einige Kollegen mitbringen wolle. Das ist geschehen; als der Staatssekretär das erfuhr, hat er es sofort untersagt.

Abg. **Fürst Hatzfeldt** (Rp.): Ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren, daß in unseren Verhandlungen die Parteipolitik einen zu großen Raum eingenommen hat. Peccatur intra muros et extra. Alle Parteien haben gesündigt. Ueber die Nationalliberalen hat Herr Bassermann schon gesprochen. Und das Zentrum hat gesündigt durch seine Abstimmung am 13. Dezember. Und wenn es sich damals nur um eine „Lappalie" gehandelt hat, wie gestern Herr Gröber sagte, dann hat das Zentrum erst recht gesündigt! (Sehr wahr! rechts.) Weshalb soll dann nicht auch der Flottenverein etwas gesündigt haben? (Heiterkeit.) Der Flottenverein mag ja Fehler begangen haben, aber er hat doch seine großen Verdienste. (Sehr wahr! rechts.) Was die Börsenreform anlangt, so glaube ich, steht doch das eine fest: seitdem der Terminhandel in Getreide aufgehoben worden ist, hat jedenfalls der Handel in Körnerfrüchten geringe Preisschwankungen durchgemacht! (Sehr richtig! rechts.) In dem, was Herr v. Gamp über die ausländischen Anleihen gesagt hat, bin ich anderer Meinung! Unser ganzes Wirtschaftsleben erfordert Export und im Zusammenhange damit auch Handels- und Börsenbeziehungen mit dem Auslande. Eine Reform des Börsengesetzes ist also notwendig. Die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf den Landtag hält der Redner, der übrigens wenig deutlich spricht, für nicht möglich. Weiter wendet er sich gegen die vorgestrige Aeußerung Gamps über ein Wiederzusammengehen mit dem Zentrum. Wir müssen darauf sehen, daß die Majorität, die sich bei den Präsidentenwahlen zusammengefunden hat, zusammen bleibt und Positives leistet. (Bewegung.) Die trennenden Momente müssen wir zurückstellen. Das ist ja auch von den meisten Rednern der Mehrheit geschehen. Ich und meine Freunde bedauern die Erklärung Gamps. Weiter führte Redner aus, wie sich bei den Wahlen die gesamte Bürgerschaft aufgelehnt habe gegen die Tyrannei der Sozialdemokratie. Das Bürgertum will sich nicht die Grundlagen des gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftssystems nehmen lassen, und, so schließt Redner, die bürgerlichen Klassen werden noch weiter von der Sozialdemokratie abrücken, wofern nicht Regierung und bürgerliche Parteien noch große Fehler machen! (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Semler** (ntl.): Herr Grober hat gestern betont, daß seine Partei ungeschmacht aus dem Wahlkampfe hervorgegangen sei und hat das als Beweis angeführt, daß das Zentrum mit seinem Verhalten vor der Auflösung im Recht gewesen sei. Weiter hat Herr Gröber den Liberalen Kulturkampfneigung vorgeworfen, und ferner hat er das Zusammengehen seiner Partei mit den Sozialdemokraten zu rechtfertigen gesucht. Nun, was den ersten Punkt anlangt, so klang doch aus Herrn Gröbers Worten ein elegischer Unterton, eine Verstimmung über die verlorene Stellung seiner Partei (Sehr richtig! bei den Natl.), und sicher war das Zentrum mit seinem Verhalten vor der Auflösung nicht im Rechte. Vor allem auch nicht mit der Ablehnung der Bahn bis Keetmanshoop. Diese Bahn war und bleibt für Proviant- und Truppen-Nachschübe unerläßlich. Erst hatten wir endlose Erörterungen in der Kommission, und dann im allerletzten Augenblicke legte uns das Zentrum einen Gesetzentwurf vor, der wegen seiner weittragenden Bestimmungen — namentlich im § 6 über die Selbstständigkeit der südwestafrikanischen Kolonie — so rasch noch vor Weihnachten gar nicht zu erledigen war. (Rufe rechts und links: Sehr richtig!) Schon damals sprach ich in der Kommission aus, die Situation habe infolge des Vorgehens des Zentrums geradezu etwas Beschämendes. Vor allem aber übte das Zentrum den Zwang auf die Regierung aus, vom 31. März ab nicht mehr als 5000 Mann in der Kolonie zu lassen. Das war unannehmbar. Soll die Kriegsleitung entscheiden, wie viele Truppen noch nötig seien, um die Kolonie sicher zu halten? Oder soll das Zentrum darüber entscheiden? Das Zentrum hat auch nicht für den Antrag Ablaß gestimmt. Und da wird es dem Abg. Groeber nicht gelingen, wie er dies gestern versucht hat, die Sache so darzustellen, als wäre das Verhalten des Zentrums so ganz harmlos gewesen. Hier handelte es sich um einen Abstrich von größter Bedeutung. Gerade hier handelte es sich daher um eine wirklich nationale Frage. (Gelächter im Zentrum.) Wir wollen hoffen, daß die nationale Mehrheit sich dauernd findet, um zu verhindern, daß das Zentrum solche nationalen Maßnahmen durchkreuzen kann. Das Zentrum ist beherrscht von irrendem Machtgefühl, Gehässigkeit, unbegrenzter Rechthaberei. (Gelächter im Zentrum.) In Ihrer Tonart haben Sie die Sozialdemokraten direkt übertroffen. (Erneutes Gelächter. Ruf: Beweise!) Beweis ist, daß ich es Ihnen sage! (Stürmisches Gelächter im Zentrum.) Redner widerspricht sodann der gestrigen Aeußerung Gröbers, daß in diesem Wahlkampfe der „Kulturkampf" zuerst von nationalliberaler Seite proklamiert worden sei. Ja, glauben Sie denn nicht, daß, wenn wir Nationalliberalen den Kulturkampf hätten proklamieren und provozieren wollen, wir nicht dafür flammende Worte gefunden hätten? Das Zentrum hat struppellos ein Dutzend Wahlkreise den Sozialdemokraten ausgeliefert. Mit dem Worte „Laxung" der Konservativen und Liberalen ist zu viel Scherz getrieben worden. Ich will hoffen, daß es nicht gelingen wird, durch Witze das Errungene in Frage zu stellen. Den liberalen Parteien ist durch die Situation eine große Verantwortung auferlegt worden. Selbstverständlich werden Konservative und Liberale an ihrer Eigenart festhalten. Es wird nur darauf ankommen, daß die Mehrheitsparteien ein Gedächtnis haben und nicht vergessen, welche Zustände sich unter der Zentrumsherrschaft herausgebildet haben. Das verlangen auch die Wähler von uns, die diese Mehrheit hergeschickt haben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Singer** (Soz.): Der Reichskanzler hat die Gründe angeführt, aus denen unsere Niederlage wohlverdient sei. Eine Niederlage haben wir nur in bezug auf die Mandate erlitten (Lachen), eine viertel Million Stimmen haben wir gewonnen, ein Beweis, daß unsere Ideen immer tiefere Wurzel im Volke schlagen. (Gelächter.) Bei der nächsten Wahl werden Sie es verspüren. (Lachen.) Wir fühlen uns nicht als zerschmettert, nicht als niedergeritten. Das Andenken unseres verstorbenen Führers Liebknecht ist im Wahlkampfe niederträchtig beschmutzt worden in einem Flugblatt des Reichsverleumderverbandes. (Lachen rechts, lärmender Beifall der Soz. — Singer verliest die bezügliche Aeußerung Liebknechts in der sozialdemokratischen Fassung; von rechts ruft man: Na also!) Der Reichskanzler sucht Stimmen aus unserem Lager gegen uns auszuspielen. Ich kann ihm sagen, die Auffassung Bebels wird von der Partei vertreten. Der Reichskanzler beschäftigt sich mit unserem Dresdener Parteitag; er sollte sich lieber um seine eigenen Angelegenheiten kümmern. (Gelächter.) Wir können sein Lob und seinen Tadel entbehren und verbitten uns überhaupt auf das ernstlichste den Ton, in dem er mit uns hier zu verkehren pflegt. (Schallende Heiterkeit.) Warum spricht er immer vom Dresdener, nicht von den anderen Parteitagen (Gelächter), vom Mannheimer, der die Arbeiterbewegung geeinigt hat? Der Reichskanzler sollte doch nicht mit den Leuten gemeinsame Sache machen, die, um der Sozialdemokratie etwas anzuhängen, jedes Anstandsgefühl verletzen. Im Dessauer Falle ist für die Behauptung, daß der Mord mit den Wahlen zusammenhänge, nicht der Schatten eines Beweises erbracht worden. — Hätte der Bankdirektor Dernburg auf Grund von Prospekten nach Art seiner phantasievollen Kolonialreden die Aktien einer Gesellschaft einführen wollen, keine deutsche Börse hätte sie zugelassen. Der Kolonialdirektor nimmt ein Stück Land, recht sandig, engagiert eine Anzahl Leute, die den Sand von der einen nach der anderen Stelle umschütten, kapitalisiert die Arbeitslöhne — das ist der Wert der Produktion. (Heiterkeit.) Für die Behauptung, daß wir Sozialdemokraten dem Deutschen Reiche ein Jena wünschen, soll uns der Reichskanzler Beweise erbringen; bis er das tut, erkläre ich die Behauptung mit seinen eigenen Worten für eine perfide Nörgelei. Einstweilen hat der Freisinn die Rechte um 32 Mandate verstärkt. Herr Gamp hofft ja, den Freisinn noch zum Schutzzoll zu bekehren. Man soll niemals „niemals" sagen; aber bei der Wandlungsfähigkeit, die die Herren vom Freisinn in der letzten Zeit bewiesen haben und die die Nationalliberalen, die doch das Patent darauf hatten (Heiterkeit bei den Soz.), in den Schatten stellt, ist alles möglich. Den Beweis für den Terrorismus der Arbeitswilligen kann ich dem Reichskanzler erbringen. Hier (Redner zeigt eine Photographie vor) ist ein Bild aus Köln, wo ein Trupp Arbeitswilliger den Revolver hoch erhoben hält, um die Streikenden zu terrorisieren. (Großes Gelächter.)

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bestreitet, daß er, wie ihm der „Vorwärts" heute in den Mund gelegt habe, gesagt habe, die Ausführungen des Programms des Reichskanzlers erfordere viele Millionen. Die sozialdemokratischen Redner sprächen wieder von Auspowerung der Massen durch unsere Zölle. Auch beriefen sie sich auf das freihändlerische England. Nun — tatsächlich sei in England die Bevölkerung mit 15,80 Mk. pro Kopf durch Zölle belastet, in Amerika mit 14,95 Mk., in Deutschland nur mit 10,50 Mk! Die Zölle in England seien hauptsächlich gelegt auf Tee, Zucker, Wein, Kakao, Kaffee und getrocknete Früchte und die notwendigsten Lebensmittel. Bei uns also sei die Belastung der Menge durch Zölle auf notwendige Lebensmittel geringer als in dem sog. freihändlerischen England (Gelächter links.)

Abg. **Winckler** (kons.): Herr Singer ist mit dem Wahlresultat zufrieden, nur — nur so weiter! (Sehr gut!) Gegenüber einer Partei, die Staat und Gesellschaft umstürzen will, heißt es für uns: tua res agitur! (Sehr gut!) Wir müssen ferner entschieden darum bitten, daß Verfassungs-Angelegenheiten Preußens dem preußischen Landtage überlassen werden. (Beifall rechts.) Deshalb ein Wort gegenüber dem Fürsten Radziwill. Mit Recht hat Graf Posadowsky ihm gegenüber betont, daß es sich bei der Polenfrage um eine preußische Angelegenheit handelt. Wer sich auflehnt gegen die Rechtsordnung des Staates, muß die Schwere des Gesetzes fühlen. Die preußische Regierung war bisher viel zu langmütig. Der Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190703022-11/fragment/page=0001

im Reichstage gescheitert. Da der Reichstag jetzt ein neues Gesicht hat, muß von neuem versucht werden, ob die Arbeitswilligen dauernd ohne Schutz gelassen werden sollen. Was ferner die amtliche Wahlbeeinflussung anlangt, so bedauern wir etwa vorgekommene Ungeschicklichkeiten, entschieden aber verurteilen wir die Art, wie gewiß: Briefe an die Oeffentlichkeit gezogen worden sind. Auf die Fälle eingegangener Intiativanträge eingehend, bedauert Redner, wenn dadurch das Haus an wirklich fruchtbarer, nutzbringender Arbeit gehindert werden sollte. Seine Partei wünsche Aufrechterhaltung der monarchischen Staatsform, und dazu gehöre auch, daß die Initiative zu Gesetzen der Regierung gebühre! (Bravo! rechts.)

Abg. **Eichhoff** (frs. Vp.) erklärt, auf den Wahlkampf nur deshalb zurückkommen zu müssen, weil er neulich von Spahn schwer angegriffen sei. Ebenso von dem „Vorwärts" aus Anlaß der vom „Bayerischen Courier" veröffentlichten Reimschen Briefe. Der „Vorwärts" sage geradezu, er als freisinniger Kandidat sei „von der Regierung ausgehalten worden". Die Versuche des Zentrums, auch meinen bergischen Wahlkreis der Sozialdemokratie zuzuschanzen, ist an dem gesunden Sinne der katholischen Wähler gescheitert. (Beifall.)

Abg. **Hilpert** (Bayer. Bauernbund) bedauert das Anwachsen der Matrikularbeiträge. Erfreulicherweise hat der Reichskanzler betont, in dieser Session werden neue Steuern nicht nötig sein. Sollte es doch der Fall sein, so empfehle ich eine Umsatzsteuer für große Mehlfabriken. In nationalen Fragen hat das deutsche Volk bisher noch nie versagt. Die Arbeiter sollen nicht durch den Rückgang der Sozialdemokratie leiden. Aber auch die kleinen selbständigen Existenzen verdienen Schutz. Gewähren wir diesen, dann wird der Reichsverbrossenheit am besten entgegengearbeitet. Was die Börsengesetzreform betrifft, so soll nach unserer Meinung die Börse dem Handel und der Industrie dienen, aber sie soll nicht herrschen. (Sehr wahr! rechts.) Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft nimmt leider beständig zu.

Abg. **v. Liebert** (Rp.) nimmt den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gegen die Angriffe der Abgg. Bebel und Singer in Schutz. Der Reichsverband ist eine Bewegung zur Bekämpfung der Sozialdemokratie aus dem Volke heraus. Wir sind im Sauherdentone beschimpft worden, und eine sozialdemokratische Zeitung hat hier die andere übertroffen. (Redner verliest solche Stilblüten unter zunehmender Heiterkeit des Hauses.) Der frühere Abg. Schöpflin hat sogar das schwarzweiß-rote Banner Schmutzlappen des Hottentottenblocks genannt. (Hört, hört! und Lärm bei der Mehrheit.) Wir arbeiten weiter. Wir haben zwei Bundesgenossen, den Erfolg und dann den Haß des Mittelstandes. (Lebhafter Beifall rechts.)

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend.

Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 1. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Delbrück.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Einzelberatung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung. Zur Besprechung gelangt zunächst ein Antrag der Abgg. Graf v. Spee (Ztr.) und v. Pappenheim (kons.), der die Anweisung zur Ausführung der Reichsgewerbeordnung dahin erweitern will, daß bei der Prüfung der Vorlagen zu gewerblichen Anlagen nach § 16 der Reichsgewerbeordnung außer den Bau-, Gewerbeaufsichts- und Medizinalbeamten in gleicher Weise durch die Landwirtschaftskammern zu bezeichnende landwirtschaftliche Sachverständige beteiligt werden, sofern landwirtschaftliche Interessen durch die Genehmigung der Anlage berührt werden. Zugleich fordert der Antrag eine entsprechende Aenderung des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883.

Abg. **Graf v. Spee** (Zentr.) begründet den Antrag unter Hinweisen auf mannigfache Schädigungen, denen die Landwirtschaft seither infolge der Nichtheranziehung landwirtschaftlicher Sachverständiger bei der Genehmigung gewerblicher Anlagen ausgesetzt war.

Abg. **Fischbeck** (freis. Vp.): Der Antrag steht im Widerspruch zu den Grundlagen der Gewerbeordnung überhaupt. Wegen lediglich wirtschaftlicher Interessen darf die Genehmigung gewerblicher Anlagen nicht versagt werden. Das Entscheidende ist vielmehr, ob eine Belästigung des Publikums vorliegt oder nicht. Obendrein aber hat schon jetzt jede Partei das Recht, die ihr gutscheinenden Sachverständigen zu laden. Freilich sollten die Interessenvertretungen in solche Streitigkeiten tunlichst nicht hineingezogen werden, und zur einseitigen Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessenverbände liegt noch weniger Anlaß vor.

Die Abgg. **Vorster** (kons.) und **Dr. von Böttinger** (natl.) sind gleichfalls gegen den Antrag.

Abg. **von Pappenheim** (kons.) wendet sich gegen die Bedenken der Vorredner. Der Antrag wolle nur ein gerechtes Abwägen aller in Betracht kommenden Interessen und Reibungsflächen zwischen Industrie und Landwirtschaft beseitigen.

Minister Dr. **Delbrück** gibt zu bedenken, daß die in Betracht kommenden Streitigkeiten schon jetzt dem Landwirtschaftsminister zur Begutachtung unterbreitet werden. Der Minister macht gegen den Antrag Bedenken geltend und bittet um seine Ablehnung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Kirsch** (Zentr.) und **von Pappenheim** (kons.), zwei einer Erwiderung des Ministers, der eine ausgiebigere Heranziehung landwirtschaftlicher Sachverständiger zusagt, wird der Antrag angenommen.

Bei der Fortsetzung der Einzelberatung treten zunächst Beamtenwünsche in den Vordergrund.

Abg. **Brandt** (natl.) wünscht eine Besserstellung der Hafenmeister.

Die Abgg. **Münsterberg** (frs. Vgg.) und **Krause-Dawillen** (kons.) fordern höhere Gehälter für die Lotsen.

Abg. **Pieper** (Zentr.) empfiehlt Gleichstellung der Gewerbeinspektoren mit den Bergrevierbeamten. Wünschenswert wäre, auch Aerzten die Laufbahn als Gewerbeinspektoren zu erschließen.

Abg. **Goldschmidt** (frs. Vp.) begrüßt das diesmalige frühzeitige Erscheinen der Berichte der Gewerbeinspektoren. Um die Zahl der Unfälle wenigstens zum Stillstand zu bringen, müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Treue zusammenarbeiten; die Hauptarbeit aber hat die Fabrikinspektion zu leisten, zu der auch Arbeiter heranzuziehen sind.

Minister Dr. **Delbrück** gibt zu, daß die Zahl der Gewerbeinspektoren noch nicht ausreicht, bittet aber, aus der im Etat gebotenen Vermehrung der Aufsichtsbeamten zu schließen, daß es ihm an guten Willen nicht fehle. In absehbarer Zeit müssen wir zu einer Reform der Einrichtung unserer Gewerbeinspektionen kommen.

Abg. **Lusensky** (natl.) bittet, die Eichungsinspektion zu Stettin nach dem Vorbilde der übrigen zehn Eichungsinspektionen etatsmäßig zu machen.

Abg. **Tourneau** (Zentr.) fordert höhere Gehälter für die Bureaubeamten der Eichungsinspektionen.

Abg. **v. Hennigs-Techlin** (kons.) tritt für eine Besserstellung der Revierlotsen ein, ebenso Abg. **v. Riepenhausen** (kons.).

Minister Dr. **Delbrück** bittet, zu erwägen, daß das Einkommen dieser Beamten jetzt 1200 Mark betrage. Ich habe für alle Beamten meines Ressorts das gleiche Wohlwollen. In diesem Jahre hin ich über einige hier im Vorjahre vorgetragenen Wünsche noch hinausgegangen. Gleichwohl hat man mir mangelnde Fürsorge für meine Beamten vorgeworfen.

Beim Kapitel: Gewerbliches Unterrichtswesen empfiehlt

Abg. **v. Hagen** (Zentr.) Besserstellung der Navigationslehrer.

Minister Dr. **Delbrück** verweist auf die auch vor kurzem erfolgte Erhöhung der Bezüge dieser Beamten. Ein rascheres Aufsteigen in die mittleren Gehaltsklassen solle aber erwogen werden.

Abg. **v. Schenckendorf** (natl.) bittet, die Münchener Erfahrungen auch bei unseren Fortbildungsschulen zu verwerten.

Minister Dr. **Delbrück** will der Inidiative der Kammern, die ihre Schulen nach Münchener Muster einrichten wollen, keine Schwierigkeiten entgegenstellen. Auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Hammer zurückkommend, bemerkt der Minister: Mit der Errichtung des Landesgewerbeamts sind wir einen guten Schritt vorwärts gekommen. Das neue Amt hat sich namentlich auf dem Gebiete des Unterrichts bewährt. Wollen wir mit unserem Landesgewerbeamt auch nach österreichischem Muster vorwärts kommen, so müssen wir auch in der Organisation des gewerblichen Unterrichtswesens noch erhebliche Fortschritte machen.

Abg. **Eckart** (freis.) wünscht baldige Einführung der obligatorischen Fortbildungsschulen.

Abg. **Hammer** (kons.) gibt Anregungen für eine Neuorganisation der Berliner Fortbildungsschulen.

Das Haus vertagt sich.

Präsident v. **Kröcher**: Ich muß auf eine Aeußerung aus der gestrigen Sitzung zurückkommen. Abg. Frhr. v. Zedlitz sagte gestern: „Wenn sich die Sozialdemokratie hier auf den Abg. Trimborn berufen kann, so beweist das nichts anderes, als daß Abg. Trimborn der Schrittmacher der Sozialdemokratie ist". Dieser Vorwurf ist ein so schwerer, daß ich ihn als der Ordnung des Hauses nicht entsprechend bezeichnen muß.

Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Freitag mittag sind in Wien die Ministerpräsidenten Frhr. v. Beck und Dr. Wekerle, die österreichischen und ungarischen Minister für Handel, Finanzen und Ackerbau, sowie die beiderseitigen Referenten zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen zusammengetreten.

Frankreich.

Zum Kirchenstreit.

In Tourneuine, wo der Pfarrer sich weigerte, die Schlüssel zum Pfarrhause auszuliefern, erschienen Polizisten und Gendarmen, um das Gesetz zu vollziehen; sie mußten nach der gesetzmäßigen Aufforderung das Haus, aus dem Manifestanten mit Steinen, Unrat und Schwefel warfen, stürmen. Die Haustür wurde eingeschlagen; im ersten Stockwerke wurden vier Priester, etwa zehn Frauen und der Beigeordnete des Maire angetroffen; sie wurden aus dem Hause ausgewiesen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Rußland.

Die Wahlen.

In Petersburg sind sechs Abgeordnete für die Duma gewählt worden. Unter ihnen befinden sich fünf Kadetten, der frühere Minister für Ackerbau Kuttler, v. Struve, Hessen, die Priester Petrow und Fedorow. Ferner wurde noch ein Mitglied der Arbeiterpartei gewählt.

Bis Freitag abend 8 Uhr waren im ganzen 491 Abgeordnete zur Reichsduma gewählt.

Die Arbeiteraussperrung in Lodz.

Der Abgeordnete Parczenski ist am Freitag nach Berlin gereist, um bei dem Lodzer Fabrikantenverband, der dort seinen Sitz hat, nach der Richtung hin zu vermitteln, daß die Arbeiteraussperrung in Lodz noch vor der Eröffnung der Duma aufgehoben werde.

Schweden.

Verlegung der Flottenstation.

Die Regierung hat im Reichstage einen Gesetzentwurf vorgelegt betreffend die Verlegung der Flottenstation in Stockholm nach der Lidinginsel bei Stockholm. Die Verlegung wird etwas über 38 Millionen Kronen kosten, von welcher Summe jetzt 19 Millionen gefordert werden; 4 Millionen sollen der Regierung sofort zur Verfügung gestellt werden.

Türkei.

Die dreiprozentige Zollerhöhung.

Der türkische Ministerrat hat sämtliche englischen Forderungen wegen der Zollreform als Bedingung für die dreiprozentige Zollerhöhung angenommen. Ein diesen Beschluß genehmigendes Irade des Sultans ist bereits erlassen worden.

Transvaal.

Das neugebildete Ministerium von Transvaal setzt sich nunmehr folgendermaßen zusammen: Premierminister ist General Louis Botha, Kolonialsekretär Smuts, Schatzsekretär Hull; de Villiers übernimmt das Bergwerksministerium, Rissik das des Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten. Die Minister werden am Montag vereidigt. Das Parlament tritt sodann sofort zusammen, nimmt die Wahl des Sprechers vor und vertagt sich sodann bis Mai oder Juni.

Aus Nah und Fern.

Von der See. Der Dampfer „Tremona" aus Dundee, von Shields nach Spezia bestimmt, ist schwer beschädigt auf dem Tynefluße wieder eingetroffen. Er ist in der Nähe der Yorkshire-Küste mit dem deutschen Dampfer „Electra" zusammengestoßen, der ebenfalls, und zwar am Bug, schwer beschädigt ist. Von der „Tremona" wird der erste Offizier vermißt. — Der am 19. Februar von Schottland nach Hamburg abgegangene Dampfer „Elisabeth" der Hamburger Reederei Sauber Gebr., der seit zehn Tagen überfällig ist, ist bisher nicht eingetroffen. Da auch keinerlei Nachricht über ihn eingegangen ist, nimmt die Reederei an, daß der Dampfer mit seiner aus 20 Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist. — Der Hamburger Schoner „Wanderer", Kapitän Schnackenburg, mit einer Zementladung von Aalborg nach Kiel unterwegs, ist Freitag morgen auf Refnaesriff gestrandet. Das Schiff ist voll Wasser und gilt als verloren. Die Mannschaft ist gerettet. — Das englische Unterseeboot „B 2" ist in der Bucht von Sandown (Insel Wight) im Nebel auf Grund geraten. — Nach einer Meldung aus Brüssel stieß auf der Schelde im dichten Nebel der holländische Dampfer „Queen Wilhelma" von der Linie Vlissingen-Queensborough mit dem Schoner „Wardin" zusammen. Mit Hilfe des Schleppers „Thanes" wurden die 83 Passagiere und die Postsachen an Land geschafft und der Dampfer auf Strand gesetzt, wodurch eine Katastrophe vermieden wurde.

Menschliche Bestien. Grauenhafte Enthüllungen über die Leidensgeschichte einer alten Mutter förderte eine Verhandlung vor dem Schöffengerichte in Dresden zutage. Der Kaufmann Emil Heinrich Leide lebte mit einer angeblichen Krankenpflegerin Elise Förster in wilder Ehe. Bei diesem Pärchen hielt sich die alte, hochbetagte und erwerbsunfähige Mutter des Kaufmanns auf, die dafür, daß sie ihrem Sohne zwei ihr früher gehörige Grundstücke abgetreten hatte, das Gnadenbrot essen sollte. Die alte Frau wurde sowohl von dem Sohne als auch von dessen Geliebten seit Monaten auf das entsetzlichste mißhandelt, mit Schlägen traktiert, und, um sie bei den fortgesetzten Mißhandlungen am Schreien zu verhindern, steckten die entmenschten Leute dem alten Mütterchen ein Tuch in den Mund, so daß sie manchmal nahe am Ersticken war. Die Mißhandlungen hatten den Zweck, die alte Mutter nach und nach zu beseitigen, um in den Besitz einer 10 000 Mark-Hypothek zu gelangen. Zeugen sagten aus, daß die alte Frau mit einer schweren Klopfpeitsche aufs fürchterlichste geschlagen wurde. Das Gericht verurteilte die Förster zu 2 Jahren, den entmenschten Sohn zu 1½ Jahren Gefängnis.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. Auf der Zeche „Carlus Magnus" bei Dordeck gerieten zwei Bergleute unter herabstürzende Gesteinsmassen und wurden getötet.

Liebesdrama. Der Arbeiter Kremmer in Berlin versuchte seine Geliebte, die 20jährige Griesche, zu töten und erschoß sich dann selbst. Das Mädchen wurde schwer verletzt in die Charitee gebracht.

Automobilunfall der Gräfin Montignoso. Als die Gräfin Montignoso am Freitag mit der Prinzessin Monica, einer Gesellschaftsdame und der Gräfin Hugo und einem Chauffeur im Automobil die Hügelstraße Viale dei Colli nach der Stadt Florenz herabfuhr, stieß das Automobil mit großer Gewalt gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt und einige 20 Meter zurückgeschleudert, sämtliche Insassen erlitten Verletzungen. Die der Gräfin Montignoso, der Prinzessin Monica, der Gräfin Hugo und der Gesellschaftsdame zugefügten Verletzungen sind leichter Art, während der Chauffeur erheblich im Gesicht, an den Schultern und den Beinen verletzt wurde.

Schwerer Unfall des Prinzen Hans von Dänemark. Wie aus Kopenhagen verlautet, ist Prinz Hans, der Onkel des Dänenkönigs, während eines Besuches im Kopenhagener Residenzpalais über einen Teppich gefallen und hat dabei ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten. Es heißt, eine Rippe sei gebrochen. Der Prinz wurde sofort nach seinem Palais geschafft, wo er das Bett hütet.

Die schwarzen Pocken. Der am 7. Februar d. J. in Dünkirchen gelandete Matrose des von Algier über Rouen gekommenen Dampfers „Mira" ist im Krankenhause an den schwarzen Pocken gestorben. Die beiden Schwestern, die ihn gepflegt haben, sind ebenfalls am Freitag gestorben; vier weitere Personen sollen angesteckt sein.

Der Erschmuggel nach New-York. Der von Blättermeldungen mit der Einschmuggelung von Losen der Hamburger Staatslotterie nach New-York in Verbindung gebrachte Oberstewardmarck steht nicht in Diensten der Hamburg-Amerika-Linie; diese hat in dieser Angelegenheit auch keinerlei Meldung aus Amerika erhalten.

Die Stammburg der württembergischen Könige. Aus Stuttgart schreibt man uns: Eine freudige Ueberraschung brachte der diesjährige Geburtstag des Königs Wilhelm von Württemberg allen patriotischen Schwaben. Mit der Genehmigung des Königs ist für den in unmittelbarer Nähe Stuttgarts belegenen Rotenberg, der einst die alte württembergische Stammburg des Königshauses trug, nach langer Zeit wieder die amtliche Bezeichnung „Württemberg" eingeführt worden. Auch die letzten Reste der Burg sind längst verschwunden, da König Wilhelm I. in den Jahren 1860—1864 durch Salucci auf dem Gipfel eine herrliche Gruftkapelle errichten ließ, in der er, seine Gemahlin, die Königin Katharine, sowie seine Tochter Marie beigesetzt worden sind. Am Vorabend des Geburtstages des Landesherrn erstrahlte der „Württemberg", an den sich so viele Erinnerungen knüpfen, im bengalischen Feuer, während eine auf dem Berggipfel postierte Artillerieabteilung 101 Kanonenschüsse abgab.

Der große Diamantendiebstahl in Nizza, der wie schon kurz gemeldet wurde, unter bisher noch nicht ausreichend aufgeklärten Umständen kürzlich begangen wurde, stellt an den Scharfsinn und die Kombinationsgabe der Pariser Geheimpolizei große Ansprüche. Nach der Aussage des Bestohlenen, des Diamantenhändlers Ferdinand Schiff, spielte sich die Sache folgendermaßen ab: Schiff war mit einem seiner Reisenden namens Glattauer von einer Geschäftsreise aus Deutschland vor seiner Rückkehr nach Paris nach Nizza mit einer großen Auswahl von Diamanten und Perlen gereist. Jeder der beiden trug eine Reisetasche aus Leder; in derjenigen Schiffs befanden sich Diamanten und bearbeitete, aber noch nicht gefaßte Perlen, die nach der Angabe des Händlers einen Wert von anderthalb Millionen repräsentierten. Die beiden Geschäftsleute hatten zusammen gefrühstückt und Schiff begab sich, während Glattauer zu einer Kundin ging, in die große Halle des Crédit Lyonnais, um dort eine Depesche aufzugeben. Er nahm an einem Tische neben einer Dame Platz und stellte die Reisetasche zwischen seine Füße. Plötzlich bemerkte er, daß die Tasche sich in Bewegung setze; er bückte sich schnell, aber schon war sie verschwunden. Nach seinen Beteuerungen konnte er beim Umblicken niemand entdecken, der sie genommen haben konnte. Er ist davon überzeugt, daß ihm ein verdächtiger Mensch, der als Käufer zu ihm gekommen war, auf Schritt und Tritt gefolgt war, um den Diebstahl in einem günstigen Momente auszuführen. Zwei Polizeiagenten sollen übrigens diesen Mann gesehen haben, sodaß die Polizei immerhin einige Anhaltspunkte für ihre Nachforschungen zur Verfügung hat.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Merseburg,** 1. März. (Ehrung.) Kürzlich erschien nach Meldung des „Merseb. Korr." eine Deputation des Gemeinde-Kirchenrats und der Gemeindevertretung unserer Vorstadt Neumarkt in der Wohnung des Herrn Sup. a. D. Roennecke und überreichte den scheidenden Geistlichen unter warmen, anerkennenden Worten ein großes, prachtvolles Bild der Neumarktkirche mit Umgebung in vornehmer Umrahmung.

W. Leipzig. 1. März. (Raubanfall.) Heute mittag wurde eine ältere Dame von einem etwa 24jährigen, anscheinend den besseren Ständen angehörenden Manne angefallen, zu Boden geworfen und ihrer Barschaft von 150 Mk. beraubt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

= **Allstedt,** 28. Febr. (Landwirtschaftlicher Verein.) Unter Leitung des Herrn Bürgermeister Schmidt-Einsdorf wurde am 24. cr. eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Allstedt und Umgegend im „Weimarischen Hof" hier abgehalten. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht für 1906, in dem es dem Verein hergönnt war, das 25jährige Jubiläum seines Bestehens feiern zu können, nahm dabei Bezug auf die Tätigkeit des Vereins, die Witterungs- und Ernteverhältnisse des vergangenen Jahres und schloß mit dem Wunsche für recht gute Erfolge auch im neuen Jahre. Herr Kaufmann Mauff berichtete über die Kassenverhältnisse. Die Rechnung für das Jahr 1906 weist eine Einnahme von 539,15 Mk. und eine Ausgabe von 298,21 Mk. aus. Am Jahresschlusse hatte der Verein 123 Mitglieder. Nach Erledigung von vier Aufnahmegesuchen folgte ein Vortrag des Herrn Tierarzt Liphardt-Allstedt über: „Die periodische Augenentzündung der Pferde". Diese bösartige Augenkrankheit ist bereits seit langer Zeit bekannt und gefürchtet. Redner bereitete sich über die Erkennungszeichen, die Ursachen und den Verlauf der Krankheit mit ihren Folgeerscheinungen: Augenmißbildungen mit dem Endresultat der gänzlichen Erblindung des einen und meist auch des anderen Auges. Im Hinblick auf die derzeitigen hohen Pferdepreise sollte jeder Pferdebesitzer von Zeit zu Zeit eine Untersuchung der Augen seiner Pferde vornehmen lassen, mindestens sobald sich eine Entzündung zeige, um, vorbeugend, eine Heilung erzielen zu lassen oder wenigstens eine allzu schnelle Erblindung der erkrankten Tiere zu verhindern. Redner kam zu dem Schluß, daß bei rechtzeitiger, sachkundiger Beurteilung und Behandlung der erkrankten Augen eine Heilung wohl möglich sei. Für die verständnisvollen Ausführungen des Herrn Liphardt wurde diesem der Dank der Versammlung zuteil. — Den folgenden Vortrag über: „Die Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Buchführung im Hinblick auf die Steuererklärung" hatte Herr Lehrer Koch-Allstedt übernommen. Einleitend wies derselbe darauf hin, daß in jedem Handelsgeschäft und in den meisten Gewerben eine geordnete Buchführung zu finden sei, während in den landwirtschaftlichen Betrieben eine zuverlässige Buchführung nur selten angetroffen werde, obgleich man es hier oft mit bedeutenderen Kapitalwerten zu tun habe. Die Handhabung der landwirtschaftlichen Buchführung sei aber für jeden Landwirt sowohl aus wirtschaftlichen Gründen wie im Hinblick auf die durch das Steuergesetz verlangte Steuererklärung zur Notwendigkeit geworden. In höchst instruktiver Weise entwickelte Vortragender den Gang der Buchführungsarbeiten in ihren Hauptzügen von der Aufstellung der Anfangsinventur an bis zur Ermittelung des steuerpflichtigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190703022-11/fragment/page=0002

Einkommens unter Beachtung der bezüglichen, im Steuergesetz gegebenen Vorschriften. Die mit Sachkenntnis gebotenen Ausführungen des Vortragenden, dessen Buch: „Landwirtschaftliche Buchführung" — bei C. Schwabe, hier, erschienen — sich durch Einfachheit, Klarheit und Sicherheit auszeichnet, wurden mit gespannter Aufmerksamkeit entgegengenommen. In der sich anschließenden Debatte hob Herr Rechnungsamtmann Unrein noch die ideale Seite der Buchführung und den Hauptgesichtspunkt hervor, wonach bei der Steuerveranlagung jeder nach seiner Leistungsfähigkeit behandelt werden müsse; das Mittel einer zuverlässigen Beurteilung sei aber eine geordnete Buchführung. Ueber die Art, Handhabung und Sicherheit der vom Vortragenden entwickelten Methode müsse auch der Steuertechniker seine Freude und volle Anerkennung zum Ausdruck bringen. Er knüpfte daran den Wunsch, daß der demnächst hier stattfindende Kursus für landwirtschaftliche Buchführung recht zahlreich besucht werden möge. Nachdem noch bekanntgegeben war, daß dieser Kursus Mittwoch, den 6. März d. J., nachmittags 1 Uhr im „Weimarischen Hof" hier eröffnet werde, und der Vorsitzende dem Vortragenden den Dank der Anwesenden ausgesprochen hatte, erfolgte die Prämiierung einer großen Zahl (95) landwirtschaftlicher Arbeiter (68 männliche und 27 weibliche Personen), die mit mindestens zehn Jahren in der Wirtschaft eines Vereinsmitgliedes tätig sind. An Arbeitszeit in ein und derselben Wirtschaft wiesen hiervon 48 Personen 10 bis 19 Jahre, 30 Personen 20—29 Jahre, 8 Personen 30—35 Jahre, 5 Personen 41—49 Jahre und 4 Personen über 50 Jahre nach. In einer Ansprache an die Prämiierten lenkte der Herr Vorsitzende das Augenmerk auf den Wert treuer Arbeiter hin. Nach Ueberreichung der Prämien fand ein gemeinsames Abendessen statt, an dem auch die treuen Arbeiter teilnahmen; des Mahl verlief in bester Stimmung und wurde durch eine Anzahl schöner Ansprachen gewürzt.

— **Frauenwald** (Thür.), 1. März. (Hoher Schnee.) Der Schnee liegt in unserem Walddörfchen bis zwei Meter hoch, sodaß Gartenzäune und dergleichen vollständig verschwinden. Das Arbeiten des Schneepfluges ist fast vergebens, da die von ihm geschaffene Bahn gleich wieder verweht wird. Die Häuser sind, so schildert das „L. T.", meist bis zum Dache durch Schnee verdeckt. Infolgedessen ist es manchen Schulkindern nicht möglich, den Unterricht zu besuchen, da sich die Bewohner der Häuser erst mühsam aus dem Schnee herausarbeiten müssen. Einigen Bewohnern ist auch das unmöglich; sie sind gezwungen, durch ein Dachfenster ins Freie zu gelangen und dann von außen Bahn zu schaffen. Tatsächlich können die Kinder mit dem Schlitten zu den Dächern herunterfahren.

Landwirtschaftliches.

— Der Nr. 9 der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen" entnehmen wir folgende amtliche Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen:

Bestimmungen über den Besuch der Zentral-Geflügelzucht-Anstalt der Landwirtschaftskammer. Mit Rücksicht auf die seitens der Geflügelzucht-Anstalt verfolgten Zwecke ist es nicht möglich, die Anstalt jederzeit für den Verkehr des Publikums offen zu halten. Um die Besichtigung der Anstalt ordnungsmäßig zu ermöglichen und vor allem den Landwirten unseres Bezirkes den Besuch zu erleichtern, wird folgendes bestimmt: 1. Die Besichtigung der Geflügelzucht-Anstalt ist für Landwirte nur an Wochentagen vormittags zwischen 10 und 11½ Uhr ohne vorherige Anmeldung gestattet. 2. Die Besucher wollen sich unter Angabe ihres Namens und Wohnortes bei dem Vorsteher der Geflügelzucht-Anstalt bezw. dessen Stellvertreter melden. 3. Die Besichtigung zu einer anderen Zeit kann nur in besonderen Ausnahmefällen gestattet werden. Dazu bedarf es eines schriftlichen Antrages bei der Landwirtschaftskammer oder der Anstaltsleitung. Der Antrag ist aber so zeitig zu stellen, daß eine zu- bezw. absagende Antwort rechtzeitig möglich ist. 4. Für Nichtlandwirte gelten die unter 3 erlassenen Bestimmungen. 5. Die Besichtigung findet nur in Begleitung eines Angestellten der Anstalt statt, diesen Weisungen streng Folge zu leisten ist. 6. Es bleibt der Anstaltsleitung vorbehalten, bei besonderer Veranlassung (Arbeitshäufung, gleichzeitiger Abwesenheit des Anstaltsleiters und seines Stellvertreters usw.) von den Bestimmungen abzuweichen. Für auswärtige Besucher ist es daher stets empfehlenswert, den Besuch der Anstaltsleitung rechtzeitig anzuzeigen. 7. Das Mitbringen von Kindern ist tunlichst einzuschränken. 8. Der Besuch der Anstalt ist allen denen streng untersagt, die in den letzten vier Wochen mit an ansteckenden Krankheiten leidendem Geflügel irgendwie in Berührung gekommen sind.

Mitglieder-Versammlung des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Niederungsschlages in der Provinz Sachsen. Die Mitglieder des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Niederungsschlages in der Provinz Sachsen werden zu der Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 19. März 1907, vormittags 11 Uhr in Stendal, Restaurant Haupt, eingeladen.

Hufbeschlaglehrschmiede in Erfurt. Am Dienstag, den 9. April d. J., beginnt in der Hufbeschlaglehrschmiede in Erfurt ein dreimonatiger theoretischer und praktischer Lehrkursus, der sich über alle den Hufbeschlag betreffenden Gegenstände, insbesondere auch über die Krankheiten des Hufes, erstreckt. Der Unterricht ist unentgeltlich, doch hat jeder Schüler bei Beginn des Kursus den Betrag von 12 Mk. als Ersatz für verbrauchte Materialien zu entrichten, auch nach bestandener Prüfung am Schlusse des Kursus die Stempelkosten für das hierüber auszustellende Zeugnis zu tragen. — Der Anstalt ist die Befugnis erteilt, Fähigkeitszeugnisse auszustellen, die in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. Juni 1884 zum selbständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes berechtigen. — Anmeldungen sind unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse oder Bescheinigungen an den Leiter der Anstalt, Herrn Departements-Tierarzt Veterinärrat Wallmann in Erfurt zu richten.

Letzte Telegramme.

Köln, 1. März. Nachträglich wird bekannt, daß vorgestern früh der Seedampfer „Arion", stromabwärts fahrend, unweit des Ortes Küppersteg mit dem Seefrachtdampfer „Westfalia" derart zusammenstieß, daß die eine Seitenwand des „Arion" glatt durchschnitten wurde und der Bug der „Westfalia" tief in den „Arion" eindrang. Die Mannschaft rettete nur das nackte Leben. Die gesunkene Ladung des „Arion" ist verloren. Der Zusammenstoß ist auf den dichten Nebel zurückzuführen.

Essen, 1. März. Als Beitrag für das von Werksangehörigen und der Stadt zu errichtende Friedrich Alfred Krupp-Denkmal haben die Stadtverordneten 10 000 Mk. bewilligt.

Bern, 1. März. Der Bundesanwalt beantragte beim Bundesgericht, den in Zürich verhafteten 69jährigen Russen Nilaschkiss, der eingestandenermaßen an der Ermordung des Direktors der Weichselbahnen teilnahm, an Rußland auszuliefern, da ein gemeines Verbrechen vorliege.

Petersburg, 1. März. Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Zizikar gemeldet: Auf kaiserlichen Befehl haben heute die russischen Truppen Zizikar, das seit 1900 besetzt war, geräumt. Der Abschied der Garnison von der chinesischen Bevölkerung, den Behörden und den chinesischen Truppen trug einen friedlichen, herzlichen Charakter. Es wurde ein Gala-Abschiedsdiner veranstaltet. — Am 26. Februar hat eine gemeinschaftliche Parade der russischen und chinesischen Truppen unter den üblichen chinesischen Zeremonien stattgefunden. Während des Abschiedsdiners sprach der Kommandeur der russischen Garnison, Oberst Linda, die Ueberzeugung aus, die Chinesen würden ebenso genau den Verpflichtungen des Vertrages nachkommen, wie Rußland seinem Versprechen nachgekommen sei und die Provinz der chinesischen Regierung zurückgegeben habe. — In diesen Tagen wird der russische Kriegskommissar Zizikar verlassen und sich nach Charbin begeben; der japanische Konsul wird demnächst hier ankommen.

Belgrad, 1. März. Die Handelsverträge Serbiens mit Rußland und der Schweiz sind heute unterzeichnet worden.

Montevideo, 1. März. Zum Präsidenten der Republik Uruguay ist Dr. Claudio Williman gewählt worden. Die Wahl erregte bei der Bevölkerung große Befriedigung.

Washington, 1. März. Laut amtlichen Nachrichten, die im Staatsdepartement eingegangen sind, wird die Republik San Salvador den Staat Honduras in dem Kampfe mit Nicaragua unterstützen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 3. März: Vielfach heiter, schön; Tags milde.
Montag, 4. März: Nebel, wolkig, normale Temperatur.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,58, Trotha + 2,48, Alsleben + 2,94 Bernburg + 2,44, Calbe, Oberpegel + 2,02, Calbe, Unterpegel + 2,32. — **Unstrut:** Straußfurt + 3,30. — **Roldau:** Budweis + 0,22, Prag + 0,75. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,48 Brandenburg, Unterpegel + 2,11, Rathenow, Oberpegel + 1,98, Rathenow, Unterpegel — 1,64, Havelberg + 3,24. — **Elbe:** Tardwitz + 0,18, Brandeis + 0,43, Melnik + 0,38, Leitmeritz + 0,41, Aussig + 0,71, Dresden — 0,63, Torgau + 1,75, Wittenberg + 2,72, Roßlau + 2,34, Aken + 2,64, Barby + 2,79, Magdeburg + 2,36, Tangermünde + 3,41, Wittenberge + 3,29 Lenzen + 3,40, Dömitz + 2,80, Darchau + 2,45, Lauenburg + 2,69.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Norddeutsche Wollkämmerei — Sächsische Wollgarnfabrik.** Die Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen hat einen Posten Aktien der Sächsischen Wollgarnfabrik vorm. Tittel u. Krüger-L.-Plagwitz übernommen. Wie den „L. N. N." hierzu weiter berichtet wird, ist zwischen beiden Gesellschaften eine Interessengemeinschaft zustande gekommen. Die getroffenen Vereinbarungen erstrecken sich in erster Linie auf gemeinsamen Einkauf und Verkauf, Festsetzung der Preise usw. Die Selbständigkeit des Plagwitzer Unternehmens bleibt dabei vollständig gewahrt, wohl aber sind bisherige Reibungsflächen zwischen den Gesellschaften nunmehr beseitigt.

—y. **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik** in Düsseldorf. Die Generalversammlung hat die rückständige Dividende auf die Vorzugsaktien für 1902/03 auf 6 Proz. festgesetzt. Ueber die Aussichten sagte die Direktion: Im laufenden Jahre sind die drei ersten Monate befriedigend ausgefallen; auch für den Rest liegen umfangreiche Aufträge in Friedensartikeln vor, während die Aufträge in Kriegsmaterial geringer sind als im Vorjahre; es schweben aber auch dafür aussichtsreiche Verhandlungen, die auch für das laufende Jahr einen befriedigenden Abschluß erhoffen lassen. Auf Anfrage teilte die Verwaltung noch mit, es sei unrichtig, daß Pläne auf Verschmelzung des Unternehmens mit einem anderen bestünden.

—y. **Zusammenschlußbestrebungen in der Spiel- und Holzwarenbranche.** Die Vereinigung von Kaufleuten und Fabrikanten der Spielwarenbranche in Sonneberg, sowie die Vereinigung von Kaufleuten und Fabrikanten der Spiel- und Holzwarenindustrie des Erzgebirges erlassen ein Rundschreiben, in dem behufs eines festen Zusammenschlusses der Fabrikanten der Spiel- und Holzwarenbranche Deutschlands und speziell behufs Festlegung einheitlicher Verkaufsbedingungen zum 4. März 1907 nach Leipzig zu einer Versammlung der interessierten Firmen eingeladen wird.

—y. **Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G.** Im Jahre 1906 wurden insgesamt 3883 Anträge über 12 690 700 M Versicherungs-Summe eingereicht und 3349 Polizen über 10 783 900 M Versicherungs-Summe ausgefertigt. Von diesen ausgefertigten Polizen entfallen 2744 über 9 675 000 M Versicherungs-Summe auf die eigentliche Lebensversicherung. Hiermit stellte sich der Reinzugang in dieser Abteilung auf 1499 Polizen über 5 242 670 M Versicherungs-Summe. Der Gesamt-Versicherungsbestand der Bank stieg auf über 100 Millionen Mark.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 1. März. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Kansas II schwim. 188¾ M, Febr. 189 M, Karachi weiß Febr./März 192½ M, Barletta 79 kg März/April 190¾ M, Rosario 79 kg März/April 194 M, Donau März/April 182 M — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 15/20 März/April 177 M, Türk. März/April 175 M fob. — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg Febr. 132½ M, März 130¾ M, April/Mai/Juni 126¼ M — **Mais:** Mixed Dampfer „Waldersee" 130 M bz., „Pretoria" 129¾ M bz. April/Mai 126¼ M, La Plata loko 130 fob, Mai Juni 132 M, Donau-Bulg. April/Mai 126¾ M, Mai/Juni, Juni/Juli 125¾ M

— **Berlin**, 1. März. (**Berliner Produktenbrief.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 185,00—187,00 M ab Bahn. Roggen, inländ. 170,50—172,00 M ab Bahn, Mai —,— M. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pol. und schles. feiner 186,00—191,00 M, mittel 180,00—185,00 M, gering 175,00—179,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amer. mixed 141,00—144,00 M, runder 140—143 M frei Wagen. Gerste inländ. Futterware mittel und geringe 147,00—160,00 M, gute 161,00 bis 172,00 M, russische und Donau leichte —,— M, schwere —,— M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futter- und Taubenerbsen 163,00—175,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,50—25,75 M, Roggenmehl 0 und 1 22,60—24,30 M. Weizenkleie 11,10—11,70 M, Roggenkleie 11,75—12,25 M. Preise um 2½ Uhr: Weizen behauptet; Mai 189,50 M, Juli 190,00 M, Sept. 186,25 M. Roggen ruhig: Mai 176,00 M, Juli 177,25 M, Sept. 165,75 M. Hafer fest: Mai 179,25 M, Juli 181,50 M. Mais ruhig; Mai 133,50 M, Juli 130,00 M. Rüböl flau; März 67,50 M, Mai 63,10 M, Oktober 56,20 M.

L. Weltmarkt. Berlin, 1. März. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 189,50, Juli 190,00. New-York, Red Wint. 2, loko 130,15, Mai 132,50. Chicago, Northern I Spring Mai 120,45, Juli 121,15. Liverpool, Red Wint. 2, März 146,50. Paris, Lieferungsw., März 188,40, Budapest, Lieferungsw., April 127,65. Odessa, Ulka $9^{23}/_{30}$ 3—4% bes. einschl. Bordospes., loko 130,70. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordir., 110,35. **Roggen:** Berlin 712 gr., Mai 176,00, Juli 177,25. Odessa, $9^{10}/_{12}$ einschl. Bordospes. loko 113,70. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 179,25, Juli 181,50. **Mais:** Berlin, Lieferungsw., Mai 133,50, New-York mixed, Mai 90,65. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordir., 82,75.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Berlin**, 1. März. Kartoffelstärke 16,75—17,25 Mk., Kartoffelmehl 16,75—17,25 Mk., feuchte Stärke 9,10 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 1. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 59,25—60,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 66,25—67,25 Mk. per loko. März und März—Mai 1907 ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 1. März. Spiritus fest, März 19 G., März-April 19 G., April-Mai 19 G.

— **Paris**, 1. März. Spiritus ruhig, März 40,50, April 41,00, Mai-August 42,00, September-Dezember 38,00.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 1. März. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,30 M

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,60 M; Weizenstroh 1,55 M; zu Strenzweden bei Partien: Roggenstroh 1,90 M, 2,10 M, Weizenstroh 1,90 M, 2,10 M, in einzelnen Fuhren: Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 2,00 M

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer beste Sorten bei Partien: 2,50—2,75 M, in einzelnen Fuhren: 3,00 M; gute fremde Sorten bei Partien: 2,30—2,40 M, in einzelnen Fuhren: 2,50—2,75 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten bei Partien: 2,75 M, in einzelnen Fuhren: 3,00 M; minderwertige Sorten nicht angeboten.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,15 M, im einzelnen vom Lager hier 2,70 M.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 28. Februar. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 72 M, mittel bis 90 M, prima bis 98 M, Gebirgshopfen bis 105 M, mittel Aischgründer bis 90 M, prima bis — M, geringe Hallertauer bis 70 M, mittel bis 95 M, prima bis bis 112 M, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 118 M, mittel elsäßer bis 95 M, prima bis bis 105 M, mittel badische bis 95 M, prima bis bis 115 M, geringe württemberger bis 78 M, mittel bis 98 M, prima bis bis 112 M, mittel posener bis 95 M, prima bis bis 108 M, Spalter Land, leichte Lagen bis 115 M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 1. März. Rüböl loko 69,50, Mai 65,50.

— **Hamburg**, 1. März. Rüböl ruhig, loko verzollt 69,00.

— **Paris**, 1. März. Rüböl behauptet März 71,25, April 68,00, Mai-August 63,75, September-Dezember 64,25.

— **Amsterdam**. 1. März. Rüböl behauptet loko 23¾, April —, Juni-August 23½, September-Dezember 23½, Januar-April 23.

W. **Pest**, 1. März. Raps per August 13,65 Gd., 13,75 Bd.

Zucker.

+ **Braunschweig**, 1. März. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) **Rohzucker:** Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 157 000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— M lose in blau Papier, Würfelraffinade I —,— M inkl. Kiste, Würfelraffinade II —,— M inkl. Kiste, gem. Raffinade —,— M inkl. Sack b. f. n., gem. Melis —,— M inkl. Sack b. f. n.; für 50 kg: Krystallzucker —,— M, Kornzucker 88° Rdmt. 8,65 bis 8,75 M exkl., Nachprodukte 75° Rdmt. 6,95—7,25 M exkl. Rübenmelasse 43° Bé a. G. (81,5° Brix) —,— M für 50 kg exkl.

W. **Hamburg**, 1. März. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per März 18,00, per April 18,10, per Mai 18,20, per August 18,50, per Oktober 18,30, per Dezember 18,05. Tendenz: Ruhig.

W. **London**. 1. März. Rüben-Zucker loko stetig, 10 sh. — d. Wert. Rüben-Rohzucker loko stetig 8 sh. 11 d. Käufer.

Kaffee.

— **Hamburg**, 1. März. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 31½ G., Mai 32 G., September 32¾ G., Dezember 33¼ G. Tendenz: Behauptet.

— **Havre**. 1. März. Kaffee. Good average Santos März 39,75, Mai 40,00, September 40,50, Dezbr. 41,00. Tendenz: Ruhig.

— **Amsterdam**, 1. März. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 32.

W. **Rio de Janeiro**, 28. Febr. Kaffee. Zufuhren 8 000 Sack in Rio, 30 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 1. März. Baumwolle. Still. Upland middling loco 56½ Pfg.

— **Antwerpen**, 1. März. Wolle. La-Plata-Rug Type B. März 5,82½ Käufer November 5,52½ Käufer. Behauptet

— **Liverpool**, 1. März. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per März 5,77, per März-April 5,76, per April-Mai 5,75, per Mai-Juni 5,73, per Juni-Juli 5,72, per Juli-August 5,71, per Aug.-Sept. 5,68, per Sept.-Okt. 5,66, per Okt.-Nov. 5,62, per Nov.-Dez. 5,62.

Petroleum.

— **Hamburg**, 1. März. Petroleum fest, Standard white loko 6,80 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**. 1. März. Banckzinn fest, loco 115¼.

— **London** 1 März Silber 32½ Lstrl. Chili-Kupfer 109¾ Lstrl., per 3 Monat 110½ Lstrl., Blei, span. 19¾ Lstrl., engl. 20 Lstrl., Zinn 192 Lstrl., Zini 26½ Lstrl.

— **Glasgow**. 1. März. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 55 sh. 6 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachviehmärkte.

— **Magdeburg**, 1. März. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 105 Rinder, 123 Kälber, 63 Schafvieh usw., 1094 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. 40—42, B. ——, C. 34—36, D. 31—33 M. Bullen: A. ——, B. ——, C. 33—35, D. 30—33 M. Kalben u. Kühe: A. ——, B. ——, C. 27—29, D. 24—26, E. 20—23 M. Kälber: A. 52—58, B. 42—50, C. 32—40, D. —— M. Schafe: A. 37 bis 39, B. 35—36, C. 30—34 M. Schweine (mit 20% Tara): A. 56, B. 54—55, C. 50—53, D. 49—50 M. — Verlauf und Tendenz: langsam. Ueberstand: 25 Rinder, 6 Kälber, 8 Schafe.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 1. März. Roter Winter-Weizen loko 83⅜, per März ——, per Mai 84¾, per Juli 84½, per Septbr. 83½, Mais per Mai 54¼, per Juli 53½, per Sept. ——. Mehl 3,25. Getreidefracht nach Liverpool 1¾.

W. Chicago, 1. März. Weizen per Mai 76¾, per Juli 77½, Mais per Mai 47½.

W. New-York, 1. März. Petroleum Standard white in New-York 7,75, do. in Philadelphia 7,70, do. in Refined Cases 10,25, do. Credit Balances at Oil City 1.63.

W. New-York. 1. März. Schmalz Westernsteam 10,00, Rohe und Brothers 10,10.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Sebenstiebert für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling: für Lokales. Hermann Bethke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190703022-11/fragment/page=0003

Berliner Börse, 1. März 1907

Die Rubrik in Cursivschrift giebt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1) Jan. | 4. 1. Apr. | 7. Juli | 10. 1. Oct. | a. 1. 1. | d. 1. 4. | 10. 1. | g. 15. 3. | k. 15. 6. | 12. 1. | q. quartalich. | 1. 1. 4. 7. 10. 2) Febr. | 5. 1. Mai | 8. 1. Aug. | 11. 1. Nov. | b. 1. 2. 8. | e. 1. 5. 11. | h. 15. 4. 10. | l. 11. 6. 12. | r. 1. 2. 5. 8. 11. 3) März. | 6. 1. Juni | 9. 1. Sept. | D. 1. Dec. | c. 1. 3. 9. | f. 1. 6. 12. | i. 15. 5. 11. | m. versch. | 1/2 | 1. 2. 3. 6. 8. 9. 11. 12.

Umrechnungssätze: 1 Fr. = Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. ödd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,121 M. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Piaster: 4. — 1 Peso: 4. — 1 Lira: 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuss 7%, Privatdiskont 4 1/2 %. Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Zinsfüssen von Pfandbriefen und Rentenbriefen ist der Beginn des Geschäftsjahres an auf den Neujahrstag jeder Jahre zum 1. Jan. gerechnet. Universitätsbibliothek Leipzig. Bei den Dividendenwerten ist der Beginn des Geschäftsjahres an das Kaufjahr gerechnet. Bei den Dividendenwerten, Banken, Bergwerken, Industrie, Bahnen, Aktien, Bergwerken, Industrie, Bahnen, Aktien, Bergwerken, Industrie, Bahnen, Aktien